

Geleitwort

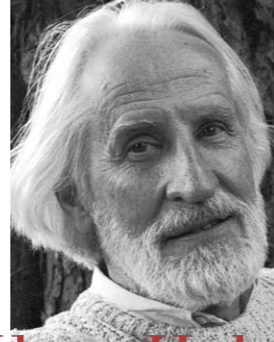
Von Victor Hugo wissen wir: „Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ Ohne den Komponisten gibt es keine Musik. Daher rückt das Musikland Salzburg die originär Schöpfenden, die Komponisten in den Mittelpunkt. Der „Musikpreis Salzburg“ – Internationaler Kompositionspreis des Landes Salzburg zählt weltweit zu den höchsten Auszeichnungen für klassische Musik. 2009 wird er zum zweiten Mal vergeben, an den Schweizer Komponisten Klaus Huber.

Im Mozartjahr 2006 wurde der Musikpreis Salzburg bewusst etabliert um einen künstlerischen Bogen zu spannen, der von der Vergangenheit bis zur Gegenwart reicht. Denn bei allem Bemühen um die Pflege des musikalischen Erbes darf die zeitgenössische Kunst nicht ins Hintertreffen geraten. Der Preis steht daher als Zeichen für die Wertschätzung des kreativen Schaffens von heute. So versteht das Land Salzburg diesen Preis als ein kulturpolitisches Statement: Er soll aber auch ein Beitrag zur Positionierung Salzburgs als Zentrum der Gegenwartskunst und Impuls für die Öffentlichkeit sein, der neuen Musik und ihren Protagonisten den ihnen gebührenden Stellenwert beizumessen.

Salzburg verdankt seinem internationalen Ansehen als Kulturstadt einen guten Teil seines Wohlstandes. Daher ist es auch folgerichtig, den Musikpreis Salzburg international zu positionieren. Der Internationale Kompositionspreis des Landes Salzburg ist in der Geburtsstadt Mozarts verankert, blickt aber über die Stadt hinaus. Und der Musikpreis wird integraler Bestandteil der Salzburg Biennale 2009 sein, einem neuen Festival für zeitgenössische Musik im biennalen Rhythmus. Folglich wird auch der Musikpreis ab 2009 biennial ausgelobt. Salzburg im künstlerischen Spannungsfeld von Tradition und Moderne.

dBrenner

LH-Stv Mag. David Brenner



Klaus Huber

Der Schweizer Komponist Klaus Huber, einer der herausragendsten Komponisten unserer Zeit, erhält den „Musikpreis Salzburg“ 2009.

Die Jury, bestehend aus Sylvain Cambreling, Salvatore Sciarrino und Harry Vogt, fasste ihren Beschluss einstimmig und begründete Ihre Entscheidung folgendermaßen:

„Der Komponist **Klaus Huber**, 1924 in Bern geboren, gilt seit den frühen 70er Jahren als Ausdrucks- und Bekenntnismusiker, als Übermittler existentieller Botschaften. Seine hoch differenzierte Musik kündigt von der Möglichkeit und vom Glauben an eine bessere Welt. Unangepasst und mit hohem künstlerischen Ethos formuliert Huber seine humanistischen Ideen. Sie finden ihren adäquaten Ausdruck in Werken wie „*Tenebrae*“ (1967), einer „Passionsmusik ohne Text“, die von Sonnenfinsternis und der Verdüsterung des Lebens handelt, oder in der Kantate ... *inwendig voller Figur* ... (1971), das die atomare Bedrohung mit apokalyptischen Visionen kombiniert. „Um der Unterdrückten willen“: Der Titel des erstens Teils aus dem groß dimensionierten Oratorium „*Erniedrigt-Geknechtet-Verlassen-Verachtet*“ (1975-82) steht fast wie ein Motto über Hubers ungemein reichen, vielgestaltigen wie umfangreichen Œuvre, das alle Gattungen – vom Musiktheater bis zu kammermusikalischen Formen – umfasst.

Klaus Huber hatte sich anfangs, als Schüler von Willy Burkhard, intensiv mit polyphonem Denken beschäftigt, später dann durch das Studium Weberns und des späten Strawinsky serielle Verfahrensweisen für seine Musik fruchtbar gemacht.

Hubers Musik wird geprägt durch das starke Interesse an christlicher Mystik, Sufismus und Zen, zugleich setzt er sich mit den unterschiedlichsten Musik-Traditionen auseinander, mit abendländischen wie auch asiatischen, lateinamerikanischen und arabischen Kulturen.

Um das Vergegenwärtigen von Vergangenen geht es Huber, wenn er wiederholt bei historisch ferner Musik anknüpft – bei Perotinus, Gesualdo, Bach oder Mozart (wie in dem Klavierkammerkonzert „*Intarsi*“ oder in „*Ecce Homines*“ für Streichquintett).

Wichtige Anregungen bezieht Huber vor allem aber aus der arabischen Musik, mit der er sich intensiv beschäftigt und die in vielen seiner Werke nachklingt. Etwa in den „*Lamentationes de Fine Vicesimi Saeculi*“ für Orchester und Sufi-Sänger (1992-93) oder in seinem Kammerkonzert „*Die Seele muss vom Reittier steigen*“ (2002). Einen Brückenschlag zwischen Orient und Okzident versucht auch die Komposition „*Die Erde bewegt sich auf den Hörnern eines Ochsen*“ (1992-94) für Sufi-Sänger, europäische und arabische Musiker sowie Tonband. Den Impuls dazu hatte Huber im Kontext des ersten Golfkrieges 1991 und der damit im Westen kursierenden „Verteufelung der arabischen Kultur“ erhalten: Hier verbinden sich poetischmystische Bilder und politische Aktualität in einer Klangwelt von faszinierender Farbigkeit.

Nur wenige haben sich so tiefgreifend wie Klaus Huber mit der Verfeinerung des Tonsystems befasst. Seit langem stellt er das temperierte Tonhöhenraster in Frage. Angeregt durch die arabische Musizierpraxis hat Huber eine hochdifferenzierte dritteltönige Harmonik entwickelt. Doch ist dies bei ihm stets gekoppelt an die Inhalte, an seine Botschaften und Bekenntnisse.

Davon künden auch die von Huber mit Vorliebe vertonten Autoren: Die „*Bergpredigt*“ steht in seiner Musik neben dem „*Kommunistischen Manifest*“, Texte der südamerikanischen „Theologie der Befreiung“ (Ernesto Cardenal) neben außereuropäischen Gegenwartsautoren (wie Mahmoud Darwish), Hildegard von Bingen neben Heinrich Böll (in *Cantiones de circulo gyrante*, 1985), mittelalterliche Mystiker neben Ossip Mandelstam. Auf Lyrik dieses russischen Dichters, der einst den auch für Huber so wichtigen Anspruch auf Welthaltigkeit von Kunst formulierte, basiert das Bühnenwerk „*Schwarzerde*“ (1997-2001).

Musik ist für Klaus Huber Kommunikation. Davon zeugt auch seine langjährige Lehrtätigkeit. Als eine Art Anti-Babel, das junge Komponisten ins Gespräch bringen sollte, verstand er das 1969 von ihm gegründete Internationale Komponistenseminar in Boswil.

Als einflussreicher Lehrer und Vermittler hat Huber Generationen junger Komponisten ausgebildet und auch dadurch Musikgeschichte (mit) geschrieben – vor allem in seiner Freiburger Kompositionsklasse (1973-1990) wie auch in Gastprofessuren, Kursen und Seminaren. Aus seinem Unterricht, der unter den gleichen ethischen Prämissen wie sein eigenes Komponieren steht, sind so unterschiedliche Persönlichkeiten hervorgegangen wie Brian Ferneyhough, Wolfgang Rihm, Younggi Pagh-Paan, Reinhard Febel, Michael Jarrell oder Toshio Hosokawa.

Mit dem Preis soll das Lebenswerk eines der herausragendsten Komponisten unserer Zeit gewürdigt werden, eines bis heute produktiven Künstlers, dessen innovative Musik nicht von seinem großen pädagogischen und gesellschaftspolitischen Engagement zu trennen ist.“

Musikpreis Salzburg

Der „Musikpreis Salzburg“-Internationaler Kompositionspreis des Landes Salzburg wird 2009 zum zweiten Mal vergeben.

Dotiert mit Euro 100.000,- besteht er aus zwei Teilen, dem Würdigungspreis und dem Förderungspreis, und versteht sich als Auszeichnung des bisherigen Lebenswerkes und als Förderung und Investition in die Zukunft.

Denn während der Preisträger, der von einer international besetzten Jury vorgeschlagen wurde, Euro 80.000,- erhält, gibt er die verbleibenden Euro 20.000,- an einen jungen Komponisten seiner Wahl weiter.



Franck Christoph Yeznikian

Förderungspreisträger

Auf Vorschlag von Prof. Klaus Huber wird der Förderungspreis an Franck Christoph Yeznikian vergeben.

Franck Christoph Yeznikian ist am 22. Mai 1969 in Besançon geboren (Frankreich). Beginnt 1984 mit Schlagzeug, anschließend verschiedene Unterrichte am Conservatoire National de Région (C.N.R.) in Besançon; **1987-1989** Musik und Gesangsausbildung im Centre Polyphonique und 1989-1991 Wehrdienstverweigerer, verschiedene Tätigkeiten und Klavierimprovisationsstudium am C.N.R. Dijon unter Jean-Pierre Leguay; **1991-1994** Kompositionsunterricht bei Denis Dufour und Jean-Marc Duchenne im C.N.R. Lyon (Akusmatische und Instrumentalmusik), Arbeit über Heinz Holliger und Paul Celan (Esthetik); **1991-1994** Privatunterricht bei Klaus Huber sowie Workshops mit Harrison Birtwistle, Gérard Grisey, Brian Ferneyhough, Michael Jarrell, James Dillon; **1994-1997** Studium am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Lyon, Spezialisierung in Kontrapunkt (Mittelalter und Renaissance) bei Gérard Geay, Musikanalyse 20. Jhrd bei Robert Pascal (Schrift über die Beziehung Klaus Huber und Ossi Mandelstam); **1996** 1. Preis Verborgene Potentiale beim Wettbewerb und Boswil Seminar (Schweiz), Beginn der Forschungsarbeit über den Kunsthistoriker und Philosophen Georges Didi-Huberman; **1998-2000** Kompositionsstudium an der Hoogeschool Maastricht bei Robert H.P. Platz und Kurs am IRCAM, Paris; **2002** Laureat des Internationalen Festivals von Besançon

mit „Lacrimis Adamanta Movebis“ für Großes Orchester. Sein Werk, „La ligne -la prim'ombra- la perte“ für Mezzo, Chor, Schlagzeug und Streichorchester wird in Donaueschingen uraufgeführt; **2003** Förderungspreis der Akademie der Künste Berlin Kompositionsauftrag von Musica für „les humeurs cristallines“, für Viola da gamba, zwei Theorben und Cembalo. Auftrag für das 1. Streichquartett „FIBRÆ“ vom Diotimaquartett, sowie das Solostück „La chair de l'ombre“ für Theorbe; **2005** Auftrag des CNSM de Lyon für die Harfenklasse von Fabrice Pierre mit zwei Harfen und Alto „In statu Nascenti“ für Dominique Vellard; **2006** Auftragswerk „PHASMES (de Laocoonte)“ des SWR Stuttgart für Solocello und grossem Orchester, uraufgeführt von Jean-Guihen Queyras unter der Leitung von Brad Lubman; **2007** Konzertportrait in Brüssel mit der Uraufführung von PVLVERE (kleines Ensemble, Band und Elektronik) durch das ensemble ON und das C.R.F.M.W von Liège. Stipendium und Auftrag in Strassburg mit dem Ensemble Linea.

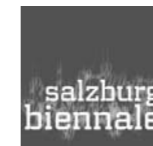


Impressum

Verleger: Land Salzburg, vertreten durch die Abteilung Kultur und Sport, Kunstförderung • Redaktion: Dr. Daniela Weger • Gestaltung und Satz: Grafik Land Salzburg • Druck: Hausdruckerei • Alle Postfach 527, A-5010 Salzburg

Preisverleihung und Konzert

In Kooperation mit **Salzburg Biennale** März 2009



Sonntag, 29. März 2009

Internationale Stiftung Mozarteum, Großer Saal

18.00 Uhr

Verleihung des „Musikpreis Salzburg“

19.30 Uhr

Preisträger-Konzert

Mozarteum Orchester Salzburg Österreichisches Ensemble für Neue Musik

Dirigent: Arturo Tamayo

Solisten: Nicolas Hodges, *Klavier*

Frank Stadler, *Violine*

Luigi Gaggero, *Cimbalom*

Programm

Klaus Huber Kammerkonzert Intarsi

F. C. Yeznikian Uraufführung

Klaus Huber Tempora, Violine mit Orchester

Kontakt – Konzert

■ Salzburg Biennale

Tel.: +43 (662) 840199-0, Fax: +43 (662) 840199-14

E-mail: office@salzburgbiennale.at

Internet: www.salzburgbiennale.at

■ Karten

■ Kartenbüro der Stiftung Mozarteum

Tel.: +43 (662) 873154, Fax: +43 (662) 874454

E-mail: tickets@mozarteum.at

Kartenvorverkauf ab Oktober 2008

Kontakt – Musikpreis

Land Salzburg, Abteilung 12: Kultur und Sport

Dr. Daniela Weger

Franziskanergasse 5a, Postfach 527, A-5020 Salzburg

Tel.: +43 (662) 8042-2729, Fax: +43 (662) 8042-2919

E-mail: daniela.weger@salzburg.gv.at

Internet: www.musikpreis-salzburg.org

musikpreis salzburg

MUSIK
PREIS
SALZ
BURG

Internationaler
Kompositionspreis
des Landes Salzburg